

Die zweite Studie Berger's beschäftigt sich mit einem wohl nicht ganz unbekanntem, jedoch weniger gekanntem Autor.

Die gelehrte und kritische Arbeit über diesen lässt nur noch Weniges mehr zu erörtern übrig. Die Geschichtsschreiber haben denselben bis jetzt stets unter dem Namen Richard von Clugny angeführt, weil er zweifelsohne Mönch dieser Abtei war. Berger nennt ihn ausdrücklich Richard Poitevin, da er wahrscheinlich von Aunis stammte und auf der Insel Aix sesshaft war. Richard hinterliess eine allgemeine Geschichte, eine kurze, auf Aunis bezügliche Chronik, einen Catalog der Päpste und eine Anzahl von Gedichten. Berger behandelt Richard als Historiker; er hat die Handschriften seiner Universal-Geschichte eingesehen und darunter neun gefunden, welche er mit den drei Ausgaben Martène's, Muratori's und der Fortsetzer von Bouquet verglichen hat. Seine Arbeit ermöglichte es ihm, verschiedene Irrthümer der Zeitgenossen über diese Persönlichkeit zu widerlegen. Er veröffentlicht nach zwei Handschriften von Rom und von Perouse, auch den Brief, mit welchem Richard seine Chronik dem Peter Venerabilis gewidmet hat. Ein genaueres Eingehen in diesen Gegenstand würde den Nachweis liefern, dass Berger in diesen Studien wie in den früheren eine grosse Anzahl neuer Thatsachen mit mathematischer Genauigkeit zur Kenntnis gebracht hat, die über jeden Zweifel erhaben sind.

„Bibl. catt.“ Sept. pag. 220. — K.

## Der heil. Vincenz von Paul in seinem Leben und Wirken

von P. Gabriel Meier O. S. B. in M. Einsiedeln. — Einsiedeln, Gebr. Benziger. 1879. 8°. 206 S.

Von diesem mit Recht ob seiner Liebe und Demuth so ungemein populären Allerweltsheiligen (man verzeihe uns diesen Ausdruck) besitzen wir viele Lebensbeschreibungen, deren älteste unzweifelhaft die des Bischofs von Rodez, Abelly (1664) ist. Der Herausgeber der vorliegenden Biographie führt ausser dieser noch zwei französische und fünf deutsche auf. Wir könnten die Reihe derselben noch um einige vermehren. So gab Steck eine Uebersetzung des französisch geschriebenen Lebens S. Vincenz von Orsini in Tübingen 1846 heraus; des gleichen Werfer (1859, 2. Aufl.) zu Regensburg etc. — Ungeachtet dieser reichen Literatur über diesen Heiligen war bisher eine kurzgedrängte, mit Wärme und gründlicher Quellenbenützung geschriebene allgemein verständliche Ausgabe ein wahres Bedürfnis. Diesem ist nun durch das vorliegende nette Büchlein thatsächlich abgeholfen. Es liest sich leicht, dabei fesselnd und anregend. Wir wünschen es in recht vielen Händen. Es wird erwärmend und tröstend zugleich wirken. Sind ja die darin geschilderten politischen Verhältnisse und Bedürfnisse vielfach so ganz auch die unserer Zeit.